

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
<i>Fragestellung</i>	3
<i>Was hat mein Interesse an den Wildvögeln geweckt?</i>	3
Was habe ich getan und wie bin ich dabei vorgegangen?	4
<i>Bestandsaufnahme: Welche Vogelarten sind auf dem Dottenfelderhof und den umgebenen Flächen anzutreffen?</i>	4
<i>Ergebnisse</i>	6
<i>Der Nächste Schritt: Die Vögel besser kennenlernen</i>	9
<i>Zusammenfassung</i>	9
Vögel und Betriebsorganismus	10
<i>Was ist ein Vogel?</i>	10
<i>Was ist ein Betriebsorganismus?</i>	11
<i>Zusammenführung: Was ist die Bedeutung der Vögel für den Betriebsorganismus?</i>	11
<i>Zusammenfassung</i>	12
Der eigene Prozess	12
<i>Dank</i>	12
<i>Die Suche nach einer Verbindung</i>	13
Schluss	14
Anhang	15
<i>Beispiel Beobachtungsliste</i>	16
<i>Beispiel Sitzplatzjournal</i>	17
<i>Beispiel Kartierungsskizze eigener Rundgänge</i>	18
<i>Kartierungsskizzen gemeinsamer Rundgänge</i>	19
<i>Beispiel Vogeljournal</i>	25

Einleitung

Fragestellung

Durch das Interesse an der Wildtierwelt eines landwirtschaftlichen Betriebes ist durch die Möglichkeit einer betreuten Projektarbeit im Rahmen des Studienjahres an der Landbauschule Dottenfelderhof eine Arbeit entstanden, die die Wildvögel des Dottenfelderhofes und der umliegenden Flächen zum Thema hat unter der Fragestellung: Welche Bedeutung haben die Wildtiere, in diesem Falle die Vögel, für den landwirtschaftlichen Betriebsorganismus?

Mit Beobachtungen während des Studienjahres, Literaturrecherchen und dem Austausch mit kundigen Personen wurde versucht eine Bestandsaufnahme der Wildvögel am Dottenfelderhof und Umgebung zu machen, sowie die Begriffe Vogel, Wildtier, Betriebsorganismus zu fassen und miteinander in Beziehung zu setzen.

Während der Beschäftigung mit dem Thema wurden verschiedene Aufzeichnungen, Skizzen und Karten erstellt und in dieser Arbeit verwendet um die Vorgehensweise und Ergebnisse festzuhalten und darzustellen.

Was hat mein Interesse an den Wildvögeln geweckt?

Ich bin auf einem ökologisch wirtschaftenden Betrieb in Niedersachsen aufgewachsen und habe mich nach dem Abitur durch die 2-jährige landwirtschaftliche Ausbildung weiter mit der Landwirtschaft beschäftigt. Nach der eher faktenorientierten fachlichen Weiterbildung durch die staatliche Berufsschule war ich überrascht, bei dem Besuch der freien Landbauschule Bodensee e.V. unter anderem auch Themen wie „Hofvogelkunde“ auf dem Stundenplan zu finden und habe einen Unterricht erlebt, der der eigenen Beobachtung Raum gegeben und diese geschult hat. Mein so wiedererwecktes Interesse an dem Standort im weitesten Sinne, auf dem sich ein Betrieb befindet, hat mich dazu veranlasst, nach Beendigung der Ausbildung eine Jagdschule zu besuchen. Mit dem Standort ist hier ein geografischer Ort gemeint in dessen einzigartige Gesteins-, Wasser-, Klima-, Pflanzen-, Tier-, und Menschenzusammensetzung der landwirtschaftliche Betrieb hineingestellt ist und mit diesem in Wechselwirkungen tritt.

Mit dem dazugewonnenen Wissen und neuen Erfahrungen ist in mir der Wunsch gereift einen landwirtschaftlichen Betrieb und dessen Standort zu durchdringen.

Mit dieser Projektarbeit habe ich den Wunsch aufgegriffen und mir einen kleinen Bestandteil, nämlich die Wildvögel als Teil der Wildtierwelt ausgesucht.

Warum die Wildvögel? Zum einen habe ich schon seit längerem Freude ihnen zuzusehen, zum anderen sind sie im Vergleich zu anderen Wildtieren meiner Meinung nach weniger schwer zu beobachten.

Welche Erwartungen habe ich? Ich möchte die Vögel und den Dottenfelderhof mit seinen umgebenden Flächen kennenlernen und den Vögeln mehr Bewusstsein zukommen lassen, sowie andere Menschen dazu anregen auch einmal während des Spazierganges oder der Arbeit innezuhalten und den Vögeln Bewusstsein zu schenken.

Was habe ich getan und wie bin ich dabei vorgegangen?

Bestandsaufnahme: Welche Vogelarten sind auf dem Dottenfelderhof und den umgebenen Flächen anzutreffen?

Das Vorhaben

Nach dem „Warmwerden“ mit der Thematik und eigenen anfänglichen Beobachtungen zum Vogelgeschehen reifte in mir der Wunsch mir etwas „Greifbareres“, „Handfesteres“ zu erarbeiten. Ich wollte eine Bestandsaufnahme der Vögel machen und die Beobachtungen entsprechend kartieren.

Zunächst habe ich mir überlegt, was ich in Erfahrung bringen möchte. Ich wollte die vorkommenden Vogelarten erfassen, sowohl die Brutvogelpaare als auch diejenigen Vögel die nur zeitweise auf dem Gelände anzutreffen sind. Dann wollte ich die genaue Anzahl der vorkommenden Vögel, sowie ihre genaue Verteilung und Bewegung auf den Flächen niederschreiben. Zuletzt gedachte ich das ganze 2-3 mal im Jahresverlauf zu wiederholen um Veränderungen feststellen zu können. Das Ganze sollte zum Ziel haben ein „Referenzjahr“ zu schaffen, an dem vorherige und kommende Jahre verglichen werden können, um eine Entwicklung der Vogelwelt am Dottenfelderhof und umgebenden Fläche sichtbar zu machen und mit anderen Entwicklungen z.B. Nutzungsweise, Vorkommen verschiedener Tier- und Pflanzenarten, Strukturveränderungen etc. in Beziehung zu setzen.

Dies wollte ich im Sinne einer „bäuerliche“ Bestandsaufnahme machen, das heißt eine Möglichkeit finden mir einen Überblick über die Vogelwelt zu verschaffen ohne viel Expertenwissen und aufwendiges Werkzeug. Die Beschäftigung mit diesem Thema so zu gestalten, das ein vollberuflich tätiger Landverantwortlicher sich dem widmen kann ist mir ein großes Anliegen. Das die Ziele Genauigkeit und Einfachheit in einer Bestandsaufnahme zu Kompromissen führen wird im Verlauf der Arbeit deutlich.

Vorgehensweise:

Beobachtungsliste

Ich habe eine Beobachtungsliste erstellt auf der ich Vogelsichtungen und andere mir wichtig erscheinende Beobachtungen festgehalten habe. Dadurch wurde meine allgemeine Aufmerksamkeit auf die Vögel erhöht.

Exemplarisches Vorgehen:

z.B. Teilnahme am morgendlichen Rundgang im Rahmen des Landbauschulunterrichtes. Dabei Hören des Feldlerchengesangs.

Nach Rückkehr eintragen auf der Liste: Feldlerche

Der Sitzplatz

Bei der Beschäftigungen mit Praktiken zur Naturbeobachtungen bin ich bei einigen Wildnisschulen auf „den Sitzplatz“ gestoßen.

Dabei geht es darum sich einen Ort auszusuchen der so nahe liegt, dass er im Alltagsgeschehen leicht aufzusuchen ist und eine möglichst große Abwechslung von Arten und Landschaftselementen bieten sollte.

Nun besteht die Aufgabe darin, diesen Ort jeden Tag aufzusuchen und in diesen „einzutauchen“, das heißt dort anzukommen und die Sinne zu öffnen und so ohne Erwartungen sich auf das einzulassen, was in diesem Moment dort zu beobachten und zu erfahren ist.

Mir ist es gelungen von November bis Mai regelmäßig (meist täglich) einen mir selbst erwählten Ort aufzusuchen und so diesen zu verschiedenen Tages- und Nachtzeiten sowie Jahreszeiten kennenzulernen.

Ich erwähne diese Übung hier, da ich festgestellt habe, dass sie mich deutlich für die Umgebung und den Standort geöffnet hat, sowie sich bei mir die Beziehung zu dem Standort dadurch wesentlich weiterentwickelt hat, sodass ich glaube, dass sie mich dadurch in meiner Projektarbeitsthematik vorangebracht hat.

Exemplarisches Vorgehen:

Sitzplatz aufsuchen und dabei darauf achten nicht immer den gleichen Weg dorthin zu nehmen.

Niedersetzen, bewusstes Befreien von allen Erwartungen etwas bestimmtes sehen zu wollen und mit einzelnen Sinnen nacheinander bewusst wahrnehmen (fühlen, riechen, schmecken, hören, sehen), dabei hilfreich beim Sehen ein peripherischen Blick zu verwenden, bei dem nichts fokussiert, sondern der ganze Blickwinkel gleichzeitig wahrgenommen wird und beim Hören das Stellen der Frage: Was ist das leiseste Geräusch?

Danach kombinieren der Sinneswahrnehmungen zu einer Wahrnehmung und in diesem Bewusstseinszustand dort verweilen.

Nach Bedürfnis auch ein Schläfchen halten oder umherstreifen.

Danach zurückgehen möglichst auf anderem Wege als dem Hinweg.

Eigene Rundgänge

Um gezielt zu Beobachtungen zu kommen habe ich zu verschiedenen Zeitpunkten verschiedene Flächen aufgesucht und meine Beobachtung auf dem Weg dorthin sowie während einer Flächenumrundung notiert.

Exemplarisches Vorgehen:

Auswahl einer Route.

Ausstattung mit Nötigen Gegenständen: Wetterfeste Kleidung, Fernglas, Notizbuch, Stift. Vor dem Losgehen Datum, Uhrzeit, Temperatur und Windrichtung, sowie Wetter notieren.

Abgehen der Route.

Dabei Notizen machen.

Nach dem Zurückkehren notieren der Dauer, zeichnen einer Karte, eintragen der Beobachtungen.

Gemeinsame Rundgänge

Im Bezug auf mein Vorhaben eine Bestandsaufnahme der Vogelwelt zu versuchen bin ich auf Herausforderungen gestoßen. Zum einen habe ich manche Vögel nur auf weite Entfernung oder eine sehr kurze Zeit gesehen und sie deshalb vom Aussehen nicht zuordnen können. Zum anderen gibt es viele Vögel die sich kaum zeigen sondern hauptsächlich zu hören sind. Da mir das Erkennen der einzelnen Vogelstimmen und deren Unterscheidung sehr schwer viel und mein Lernprozess in diesem Feld nicht ausreichend schnell war, stand ich vor der Herausforderung zwar auf der einen Seite viel Zeit zu haben um umherzugehen und zu beobachten, aber auf der anderen Seite in

der Wahrnehmung den vielen möglichen Beobachtungen und deren Einordnung nicht in der Art gerecht zu werden, wie ich es mir erhofft hatte.

Deshalb habe ich zum einen Heinz Gilbert als Mitglied des Vereins für Landschaftspflege und Vogelschutz Bad Vilbel e.V. und zum anderen Dirk Behnert als Hobbyornithologen um Rat und gemeinsame Rundgänge gefragt.

Dankenswerter Weise sind sie dem nachgekommen und haben damit einen wesentlichen Beitrag zu dieser Arbeit geleistet.

Exemplarisches Vorgehen:

Gemeinsames Gespräch zu dem Thema und der Fragestellung meiner Arbeit.

Information zum Standort und Stand meiner Beobachtungen.

Aufnehmen der für den Rundgang notwendigen Ausrüstung: Wetterfeste Kleidung, Fernglas, Papier, Karte der Umgebung, Stift um Beobachtungen einzutragen, evtl. Bestimmungsbuch.

Ich habe die Richtung des Rundganges vorgegeben, Herr Gilbert oder Herr Behnert haben die Vögel anhand von Aussehen, Flugsilhouette, Verhalten, Gesang und Ruf bestimmt.

Ich habe die Beobachtung an entsprechender Stelle auf der Karte eingetragen.

Nach dem Rundgang Gespräch über die Einschätzung des Standortes zum Thema Nutzung, Struktur, vorkommen der Vogelarten, Jahres- und Tageszeitpunkt.

Ergebnisse

Ergebnisse dieser verschiedenen Vorgehensweisen zur Bestandsaufnahme der Vögel sind verschiedene Karten (siehe Anhang) und die folgende Zusammenstellung der angetroffenen Vogelarten, sowie Aufteilung auf Landschaftsbereiche des Dottenfelderhofes (Betriebsgelände, umgebende Betriebsflächen und der in diesem Bereich verlaufende Abschnitt des Flusses „Nidda“).

Liste der angetroffenen Vogelarten:

Amsel	Grünling	Rauchschwalbe	<i>Unklar bestimmt:</i>
Bachstelze	Grünspecht	Rebhuhn	Buntspecht
Blaumeise	Habicht	Ringeltaube	Baumläufer
Buchfink	Hausrotschwanz	Rotkehlchen	
Dohle	Hausperling	Rotmilan	<i>Fremdbestimmt ohne</i>
Dompfaff	Haustaube	Schwanzmeise	<i>fachkundige Person:</i>
Dorngrasmücke	Höckerschwan	Schwarzmilan	Pirol
Eichelhäher	Kanadagans	Sperber	Schleiereule
Eisvogel	Klappergrasmücke	Star	Wiedehopf
Elster	Kohlmeise	Steinkauz	
Fasan	Kormoran	Stieglitz	
Feldlerche	Kuckuck	Stockente	
Flußregenpfeifer	Mauersegler	Teichhuhn	
Fitis	Mehlschwalbe	Turmfalke	
Gartengrasmücke	Mäusebussard	Wacholderdrossel	
Gartenrotschwanz	Mönchsgrasmücke	Weißstorch	
Girlitz	Nachtigall	Wiesenschafstelze	
Graugans	Nilgans	Zaunkönig	
Graureiher	Rabenkrähe	Zilpzalp	

Liste der Flächen des Dottenfelderhofes (Umgebende Hecken und Feldgehölze zu jeweiligem Schlagnamen dazugenommen) und der angetroffenen Vogelarten:
(Beobachtungen nur als Andeutung zu nehmen, da nicht alle Flächen mit gleicher Intensität und Fachkenntnis beobachtet wurden)

Die Gesamtfläche wurde in drei Gebiete aufgeteilt: Nördliche Flächen „hinter der Bahn“; Flächen um den Hof; Südliche Flächen „hinter der Landstraße“ und zusätzlich „die Nidda“

Nördliche Flächen „hinter der Bahn“:

Bezeichnung:	Vogelarten:
Niddaacker	Ringeltaube, Kormoran, Graureiher, Rabenkrähe, Elster, Amsel, Nilgans, Rotkehlchen, Mäusebussard
Vor Dortelweil links	Turmfalke
Hinter der Bahn	Keine notierten Beobachtungen
Wiese/ Weide	Nachtigall, Mäusebussard, Blaumeise, Dohle, Rauchschwalbe, Star, Graureiher, Gartengrasmücke, Fitis, Grünling, Weißstorch, Elster, Rabenkrähe, Ringeltaube
Pfaffenwald I	Rotkehlchen, Buchfink, Mäusebussard, Dornengrasmücke, Graureiher, Elster, Rabenkrähe, Habicht, Haustauben, Ringeltauben
Pfaffenwald II	Feldlerche, Wiesenschafstelze, Gartengrasmücke, Mönchsgrasmücke, Fasan, Grünspecht, Rabenkrähe, Mäusebussard, Turmfalke
Pfaffenwald III	Ringeltaube, Blaumeise, Kohlmeise, Rotkehlchen, Kuckuck

Dottenfelder Hof und Umgebung:

Bezeichnung	Vogelarten
Weide	Stieglitz, Schwarzmilan, Rotkehlchen, Mönchsgrasmücke, Blaumeise, Star, Klappergrasmücke, Weißstorch, Graureiher, Elster, Amsel, Zaunkönig, Grünspecht, Zilpzalp, Nilgans, Rauchschwalbe, Rabenkrähe, Mäusebussard, Mauersegler
Teich	Graugans, Kohlmeise, Teichhuhn, Bachstelze, Rotkehlchen, Kormoran, Graureiher, Stockente
Hinterm Garten	Ringeltaube, Mäusebussard, Rabenkrähe, Elster, Wiesenschafstelze, Amsel
Betriebsgelände	Zaunkönig, Ringeltaube, Haustaube, Elster, Rabenkrähe, Amsel, Haussperling, Nilgans,

	Grünspecht, Rotkehlchen, Stieglitz, Bachstelze, Star, Girlitz, Hausrotschwanz
Johannisweide	Nilgans, Graugans, Elster, Grünspecht, Mäusebussard, Amsel, Rabenkrähe, Ringeltaube, Haussperling, Rauchschwalbe, Mehlschwalbe, Mauersegler
Feldgarten	Ringeltaube, Haustaube, Amsel
Hölle I	Mäusebussard, Weißstorch, Rabenkrähe, Elster, Graureiher, Nilgans, Ringeltaube
Hölle II	Amsel, Mäusebussard, Ringeltaube, Haustaube
Hölle IV	Bachstelze, Mäusebussard
Folienhaus	Haussperling, Zaunkönig, Hausrotschwanz, Gartenrotschwanz
Helle + neue Obstanlage	Eichelhäher, Blaumeise, Kohlmeise, Grünling, Gartenrotschwanz, Star, Buchfink, Mäusebussard, Mönchsgrasmücke, Buntspecht, Elster, Rabenkrähe
Steinbruch/ Eichenwäldchen	Rotkehlchen, Blaumeise, Amsel, Turmfalke, Rabenkrähe, Star, Mönchsgrasmücke, Zilpzalp
Altes Baumstück	Rotkehlchen, Gartenrotschwanz
Obstanlage	Girlitz, Stieglitz, Rotkehlchen, Gartenrotschwanz, Mönchsgrasmücke, Blaumeise, Kohlmeise, Dornengrasmücke
Hang Kirschberg	Buntspecht, Mäusebussard, Turmfalke, Gartenrotschwanz, Blaumeise, Kohlmeise, Ringeltaube, Rabenkrähe, Elster, Dompfaff, Rotkehlchen
Kirschbergweide	Gartenrotschwanz, Grünspecht
Himmelacker Kirschberg	Mäusebussard, Rabenkrähe, Graureiher, Weißstorch
Himmelacker Straße	Mäusebussard, Rabenkrähe
Hohle	Grünspecht, vllt. Pirol
Schwindacker	Mäusebussard

Südliche Flächen „hinter der Landstraße“

Bezeichnung	Vogelart
Oberfeld Straße	Nachtigall, Feldlerche
Oberfeld	Feldlerche
Lehmkaute	Mäusebussard, Ringeltaube, Amsel
Heide	Feldlerche, Fasan
Windfang	Mönchsgrasmücke, Rebhuhn, Dornengrasmücke
Wolfsacker	Feldlerche, Wiesenschafstelze

Die Nidda

Bezeichnung	Vogelart
Nidda	Taucher, Kormoran, Höckerschwan, Mehlschwalbe, Rauchschwalbe, Mauersegler, Haussperling, Ringeltaube, Elster, Amsel, Bachstelze, Stockente, Nilgans, Flußregenpfeifer, Turmfalke

Der Nächste Schritt: Die Vögel besser kennenlernen

Methode: Ein Journal erstellen

Vorgehensweise:

Um die Vögel besser kennenzulernen habe ich mir ein Vogelbestimmungsbuch besorgt (Barthel, Dougalis :“Was fliegt denn da?“ – Kosmos-Verlag) und zu einer Vogelart ein Journal erstellt, das folgendermaßen aufgebaut ist:

Zuerst gibt es einen Textteil bzw. Stichpunkte zu den Kennzeichen, Stimme, Lebensraum und Vorkommen des Vogels. Dann folgt ein Zeichenteil in dem versucht wurde die wichtigsten äußeren Merkmale zeichnerisch zu erfassen, eine Karte mit dem Verbreitungsgebiet der Vogelart und zuletzt eine knappe Zusammenfassung was den Vogel für mich ausmacht.

Abgesehen von der Zusammenfassung sind alle Informationen dem Bestimmungsbuch entnommen.

Nun ist die Art und Weise entscheidend, wie das Journal angefertigt wird. Werden die Informationen aus dem Buch abgeschrieben und die Bilder abgezeichnet, ist der Lerneffekt nach meiner Erfahrung gering.

Ich habe mir den Text durchgelesen, eingepreßt und mich dann vom Buch abgewandt. Als nächstes habe ich mir die Informationen innerlich vorgestellt und dann zu Papier gebracht. Genauso bin ich bei der Zeichnung und der Verbreitungskarte vorgegangen. Um mich damit nicht zu verzetteln, habe ich versucht nicht länger als 20- 30 Minuten für ein Journal zu benötigen, was zur Folge hatte, dass ich die Hauptmerkmale schnell erfassen und zu Papier bringen musste, ohne mich in Details zu verlieren.

Diese Art und Weise ein Journal zu erstellen hat von mir starke innere Anstrengung erfordert und damit hoffentlich zu einem Wissenszuwachs beigetragen.

(Für zwei Beispiele s. Anhang)

Zusammenfassung

Das bisher Beschriebene war eine Darstellung meiner Bemühung auf unterschiedlichen Wegen zu Erkenntnis und zu Ergebnissen zu kommen. Dabei ist die Methode der Bestandsaufnahme mit fachkundigen Personen eine vordergründig Ergebnisorientierte Vorgehensweise gewesen.

Doch bei dem Versuch die erhaltenen Beobachtungen in Beziehung zu setzen, die Fragen zu beantworten: „Was sagt mir das?“ „Was sagt es wirklich über den Standort aus?“ „Was ist denn jetzt die Bedeutung der Vögel für den Betriebsorganismus?“ wurde mir klar, dass das für mich nicht in diesem Jahr zu beantworten war. Vielmehr habe ich nur den Anfang eines langen Weges genommen zu einem tieferen Verständnis der Naturbeziehungen untereinander und darüber hinaus.

Und rückblickend auf meine Zweifel während dieses Weges: „Ist das eine sinnvolle Arbeit?“ „Das ist doch nichts Konkretes?“... , die mich zu einem ergebnisorientierten Vorgehen gedrängt haben, muss ich doch sagen, dass das Wichtige für mich doch der Prozess ist. Und damit die Erfahrungen und Erlebnisse, die zu machen sind während des Schwimmens in einem Meer vor lauter Fragen, in dem Antworten nur selten vorbeikommen und wenn, dann erneute Fragen nach sich ziehen.

An der Stelle wird es für mich lebendig und in dem Sinne möchte ich zum zweiten Teil dieser Arbeit überleiten mit der Hoffnung, dass obwohl es ein persönlicher Prozess war und ist, es trotzdem auch für andere Menschen von Bedeutung sein kann.

Vögel und Betriebsorganismus

Was ist ein Vogel?

Bei der Frage nach dem was ein Vogel ist, geht es darum, was einen Vogel ausmacht. Was ist eigentlich das wesentliche an einem Vogel beziehungsweise, was ist eigentlich das Vogelwesen?

Nun gibt es mehrere Ebenen sich dieser Frage anzunähern. Eine ist die Betrachtung des Vogelkörpers und dessen Anatomie. Hilfreich kann dabei auch das Sezieren eines Vogels sein. Was fällt da auf? Was unterscheidet den Vogel von allen anderen Lebewesen? Wie lässt sich schon vom Körperbau, der Form der einzelnen Teile und ihrem Gesamtzusammenhang auf die nächste Ebene schließen?

Die Ebene des lebendigen Organismus. Der Vogel lebt. Er ist ein Lebewesen und zwar eines, das sich selbstständig bewegen kann. Nicht wie eine Pflanze fest mit einem Ort verbunden sondern so autonom und beweglich, dass er als Klasse gesehen (alle Vögel zusammen) fast den gesamten Planeten Erde umspannt und das teils aktiv im Jahresrhythmus mit vielen Kilometern Zugroute.

Was ist das für ein Wesen, dass sich in so viele verschiedene Arten und Unterarten ausdifferenziert und so eng mit der Luft verbunden ist, dass es Federn ausbildet, bis auf wenige Ausnahmen flugfähig ist und die Luft sogar wie z.B. an den hohlen Knochen zu sehen bis in den Körperbau hinein nimmt?

Was ist das für ein Tier, das in so vielen Liedern und Gedichten vorkommt und Lautäußerungen von sich gibt die allgemein hin als Gesang beschrieben werden?

Es ist nicht meine Intention Antwort auf diese Fragen zu geben, sondern darauf hinzuweisen, dass es Fragen sind, die es wert sind einmal gestellt zu werden.

Nachdem nun etwas Bewusstsein zu dem Vogelwesen geflossen ist, möchte ich zu dem zweiten Teil der Ausgangsfrage kommen. Der Frage nach dem Betriebsorganismus.

Was ist ein Betriebsorganismus?

Bei dem Betrieb handelt es sich um einen landwirtschaftlichen Betrieb oder auch einfach Hof genannt.

Wie ist es mit dem Organismus? Was ist ein Organismus?

Als Organismus wird oft eine Ganzheit bezeichnet, die eine gewisse Selbstständigkeit hat und sich in Organe untergliedert. Der Begriff wird sowohl auf Lebewesen als auch auf soziale Gefüge und andere Systeme bezogen.

Entscheidend ist, dass sich der Organismus nicht als Summe seiner Teile vorgestellt wird sondern, dass es ihn gerade ausmacht, dass die einzelnen Organe in vielfältiger Wechselwirkung zueinander stehen und oft erst im Dienst für den Gesamtorganismus den Sinn ihrer Funktion erhalten. Des Weiteren sind Organismen oft zusätzlich in übergeordnete Organismen eingebettet und sind somit Organ und Organismus in einem. Soviel zur groben Skizze des Organismusbegriffs. Wie lässt sich dieser nun mit dem landwirtschaftlichen Betrieb zusammenbringen?

Da gibt es für mich unterschiedliche Herangehensweisen. Eine ist sich den Hof vorzustellen mit all seinen Flächen, Gebäuden und Lebewesen und sich klar zu machen, das alles irgendwie miteinander zu tun hat. Dann lässt sich noch vorstellen, dass auf dem Betrieb noch gewisse Stoffströme vor sich gehen wie zum Beispiel das Stroh vom Acker in den Stall und der Mist aus dem Stall auf den Acker. Damit entsteht die Vorstellung eines Hofes mit einer Kreislaufwirtschaft und das reicht vielleicht schon aus sich einen landwirtschaftlichen Betrieb grob als Einheit vorstellen zu können, der die einzelnen Elemente und Lebewesen untergeordnet sind.

Eine andere Herangehensweise ist die sich in den Betrieb hineinzustellen und die Wahrnehmung auf die Beziehungsebene zu lenken. Was ist wie miteinander verbunden und wie bin ich mit allem verbunden. Und von welcher Qualität sind diese Verbindungen? Was macht den Betrieb zu einer Einheit? Wie ist die Abgrenzung nach außen? Wie ist die Beziehung nach außen? Wer gestaltet aktiv diese Verbindungen und mit welchem Motiv? Wie kann ich diesen Organismus aus dem gegenwärtigen Betrachten in einen Zeitstrom bringen und mir anschauen wie er in der Vergangenheit war, wie er zu dem geworden ist der er jetzt ist und wo er hinwill in der Zukunft? All diese Fragen dienen zur Anregung einer lebendigen und in Entwicklung begriffenen Anschauung des Betriebes.

Zusammenführung: Was ist die Bedeutung der Vögel für den Betriebsorganismus?

Darauf kann ich keine Antwort geben.

Ich möchte versuchen das Suchen und Tasten nach dem Vogelwesen mit der Vorstellung eines lebendigen Betriebsorganismus zusammenzubringen. Und dabei die Beziehungsebene zu betonen.

Es gibt Vögel auf dem landwirtschaftlichen Betrieb. Diese Vögel treten in Form von Haustieren wie zum Beispiel dem Huhn oder der Gans und in Form von Wildtieren auf. Meine Betrachtung gilt hier mehr den Wildtieren. Aus dem Wort Wildtier lässt sich schon entnehmen, dass wir uns auf der tierischen Ebene des Betriebs befinden und zwar auf der Tiere, die nicht die Aufmerksamkeit menschlicher Zuchtbemühungen in dem Ausmaße wie die Haustiere erfahren haben. Wie stehen diese Tiere mit dem Hof in Verbindung?

Am Beispiel der Vögel lässt sich sagen, dass sie als Durchzügler durch die Hofflächen vorkommen, als Zugvögel die sich zum Brüten niederlassen, als beständige Bewohner der Flächen durch das ganze Jahr und auch als Gäste, bei denen der Hof ein Teil des Revieres ist, der Brutort jedoch außerhalb liegt.

Während ihrer Anwesenheit stehen sie in Beziehung zu den Mineralien (z.B. Nestbau, Sandbad...), zu dem Pflanzenreich (z.B. Nahrung, Aufenthaltsort, Schutz, Verteilen von Samen, Düngung...), zu dem Tierreich (z.B. Kontakt untereinander, Nahrung, folgen der Weidetiere, Aufenthalt im Stall und zu den Menschen).

Darüberhinaus verbinden sie den Hof mit den nicht hofeigenen, aber den Hof umgebenden Flächen bis hin zu anderen Kontinenten.

Was bedeutet das eigentlich, dass die Vögel einen Ort mit so vielen Orten in der Welt verbinden?

Eine Möglichkeit dieser Rolle klarer zu werden, die die Vögel spielen ist die, sich vorzustellen was wäre, wenn kein Vogel da wäre. Da kommen dann gleich Gedanken ins Spiel wie z.B. da wäre eine Lücke in der Nahrungskette, ökologische Nischen blieben unbesetzt, das wäre eine Störung im Ökosystem... Aber gibt es da noch mehr? Gibt es noch etwas darüberhinaus, was auch als Verlust empfunden würde? Wie wäre es denn in die Landschaft hinauszutreten und keinen Vogel mehr zu hören? Im Herbst und Frühjahr keine Schwärme mehr am Himmel zu sehen? Aus dem Fenster keine gefiederten Tiere mehr am Futterhäuschen oder Nistkasten im Garten zu sehen? An einem warmen sonnigen Tag über einer offenen Fläche keinen Greifvogel mehr seine Bahnen ziehen zu sehen?

Was ist es, was wir da bedauern würden? Was macht die Gesellschaft mit den Vögeln noch für uns aus?

An der Stelle möchte ich dazu anregen, auch diese Fragen einmal bewusst zu stellen und aufzumerken, was sich dabei für Gedanken und Gefühle einstellen.

Zusammenfassung

Nach der Beschäftigung mit dem was einen Vogel ausmacht, einem Versuch den Betriebsorganismus innerlich lebendig werden zu lassen und der Zusammenführung beider, ist vielleicht deutlich geworden was für ein komplexes, denn lebendiges und vielschichtiges Forschungs- und Beobachtungsfeld sich auf tun kann. Sowohl auf der Ebene der äußeren als auch auf der der inneren Beobachtungen. Und in der nachfolgenden persönlichen Reflektion wird hoffentlich deutlich wieviel Freude und Bereicherung das ermöglichen kann.

Der eigene Prozess

Dank

Zuallererst möchte ich mich bedanken. Ich habe zwar diese Projektarbeit geschrieben und eine gewisse innerer Entwicklung dabei durchgemacht, aber da ist nur möglich gewesen, dank der Unterstützung von anderen. Dadurch, dass der Rahmen existiert so einer Arbeit nachzugehen, dass es Menschen gab, die mich ermutigt haben mich mit dem Thema auseinanderzusetzen und dran zu bleiben und wieder andere Menschen die mich

mit ihrer fachlichen Kompetenz unterstützt haben. Und natürlich gilt mein Dank auch denjenigen mit denen ich meine Beobachtungen und Erfahrungen teilen durfte.

Die Suche nach einer Verbindung

Für mich kam die Idee der Arbeit und dann auch die Beschäftigung mit dem Thema auf der Suche nach einer tieferen Verbindung mit der mich umgebenden Natur und dem Wunsch einer erweiterten Perspektive auf die Landwirtschaft.

Besonders ist für mich dabei die Länge des Zeitraumes. Da ich mich fast ein Jahr lang mit dieser Arbeit beschäftigt habe, war es möglich ganz verschiedene Eindrücke zu erhalten. Am Anfang dominierte eine Phase des Überlegens, wie ich denn vorgehen möchte, wen ich um Hilfe und Anregung fragen könnte und welche Literatur ich zu Rate ziehen kann. Dann war es an der Zeit loszuziehen und die verschiedensten Anregungen und Beobachtungsfragen einzuholen, Gespräche zu führen, zu lesen und auch schon zu beobachten.

Was mir sehr gefallen hat an der Arbeit war es neue Leute kennenzulernen und ihre Freude und Verbundenheit zu spüren, sei es zu den Vögeln oder dem Betriebsorganismus.

Auf diese Anfangsphase folgte eine lange Zeit des Sammelns, Beobachtens, Notierens, Denkens und auch eine Zeit die von vielen Zweifeln geprägt war. Fragen kamen auf wie zum Beispiel „Mache ich etwas produktives?“ „Ist es wichtig was ich da mache?“ „Mache ich genug?“ „Kann das was ich mache auch für andere von Bedeutung sein oder ist es das nur für mich?“

Ich hatte auch mit anderen Hindernissen zu tun wie zum Beispiel mit meinen mangelnden Fachkenntnissen über die Vögel konfrontiert zu sein, sowie zu erkennen, dass mein Lernprozess in Erkennen und Bestimmen der Vögel ein langsamer ist. Ich fing an mit weniger Freude der Beschäftigung mit meinem Thema nachzugehen und musste dann an einem bestimmten Punkt entscheiden, das für mich das Wichtigste gerade diese Freude und das Interesse ist und ich einen Weg finden möchte mir dies zu erhalten. Und das gelang mir in dem ich meine Aufmerksamkeit weniger auf das gerichtet habe was bei dieser Arbeit rauskommen soll und mehr darauf bewusst im Prozess zu bleiben.

Der letzte Abschnitt der Erstellung dieser Arbeit gestaltete sich dann auch als Herausforderung, da ich durch Urlaub, Exkursionen und Beschäftigung mit anderen Themen mein Bewusstsein vom Organismus Dottenfelderhof und den Vögeln zurückgezogen habe und dann gepaart mit der Aufgabe jetzt ein Schriftstück, also doch ein „fertiges Ergebnis“ zu erstellen starke Schwierigkeiten hatte an die Projektarbeit wieder anzuknüpfen.

Der Betreuer meiner Projektarbeit hat mich daraufhin ermutigt die Skizze eines Prozesses anstatt einer fertigen Arbeit anzufertigen, was mir geholfen hat in das Thema wieder hineinzukommen.

Nun möchte ich noch ein paar Erfahrungen anführen die zu teilen mir wichtig erscheint. Das eine ist ein „Nebeneffekt“ der Arbeit, der für mich von besonderer Bedeutung ist. Und zwar habe ich mit meinen Beobachtungen angefangen und schon mehreren Menschen auf Nachfrage hin erklärt, was ich mache und mit welchem Thema ich mich beschäftige und habe dann bemerkt, dass immer wieder Menschen zu mir kamen und mir teils aufgeregt ihre Vogelbeobachtungen schilderten und ich mit Nachfragen zum genaueren Hinschauen anregen konnte und dadurch noch mehr Beobachtungen

vorlagen als ich allein hätte machen können. Das hieß für mich auch, dass diese Menschen während ihrer Arbeit oder auf Spaziergängen für einen Moment inne gehalten haben um den Vögeln ihr Bewusstsein zu schenken. Dafür bin ich sehr dankbar. Eine weitere Erfahrung ist die, dass die Vögel mir durch ihr Verhalten gespiegelt haben, mit welcher Haltung (innerlich sowie dann auch äußerlich) ich ihnen begegnet bin und ich somit gerade Fähigkeiten wie Geduld, Ausdauer, innere Ruhe und Zuhören mit ihrer Hilfe trainieren konnte, was dann durch Staunen und Freude an den neuen Beobachtungen reichlich belohnt wurde.

Und eine letzte eindrückliche Erfahrung war folgende: Ich habe längere Zeit einen bestimmten Ort auf der Kuhweide beobachtet und durfte mitverfolgen, wie irgendwann ein Starenpaar sich einen hohlen Ast einer großen Pappel für die Bruthöhle ausgesucht hat. Eines Tages gab es einen sehr starken Wind und ich ging am folgenden Tag in der Abenddämmerung zu dem besagten Ort und wurde auf einen großen am Boden liegenden Ast aufmerksam. Sofort erkannte ich ihn wieder und drehte ihn bis ich den Eingang von dem Nest wiedererkannte. Beim Beleuchten erkannte ich zwei junge Stare, die sich noch bewegten. Mit unzureichendem Werkzeug und Unterstützung versuchte ich die Höhle zu öffnen, was mir nicht gelang. Am nächsten Morgen beim zweiten Versuch mit der Motorsäge musste ich feststellen, dass es sechs Stare waren, aber alle schon verstorben.

Bei der Reflektion darüber fiel mir auf, dass ich nur durch eine stärkere Verbindung zu dem Ort von der Existenz der Stare in dem auf dem Boden liegenden Ast wusste. Ansonsten wäre ich daran vorbeigegangen. Und durch diese Verbindung und das Wissen gibt es auf einmal die Möglichkeit zu handeln. Will ich die Lebewesen am Leben erhalten? Lasse ich sie sterben? Und damit auch die Frage danach was richtiges Handeln ist... aber das vielleicht für eine andere Projektarbeit.

Schluss

Ich hoffe mit diesem Schriftstück Eindrücke aus meiner Beschäftigung mit der Bedeutung der Vögel für den Betriebsorganismus vermittelt und Anregung zum eigenen Nachdenken gegeben zu haben.

Ich freue mich für jeden der seine Verbindung zu den Naturreichen und der Landwirtschaft vertiefen möchte.

Der Prozess hört nicht auf..

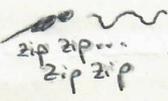
Anhang

- Beispiel Beobachtungsliste
- Beispiel Sitzplatzjournal
- Beispiel Kartierungsskizze eigener Rundgänge
- Kartierungsskizzen gemeinsamer Rundgänge
- Beispiel Vogeljournal

Beispiel Beobachtungsliste

Vogelliste

• Welche Vögel habe ich heute wahrgenommen?

- Tauben ||||
- Krähen ||||
- Elstern ||
- Spatzen ||||
- Dohle ||
- Rotkehlchen |||
- Wiedavogel? |||
- Milgänse ||
- Grünspechte |
- Stockenten ||
- Blaumeise?
- kl. dunkle Vögel im Schwarm 
- kl. Vogel mit längerem Schwanz 
- Graureiher |||
- Amsel ||
- Tauchervogel? |
- ~~Rotkehlchen~~
- Greifvogel (vlt. Mäusebussard) ||
- kl. brauner Vogel (wie Rotkehlchen ohne rot)
- Zaunkönig
- Meisenart |
- Falke |
- Enten ||
- Fasan
- Eisvogel

Sonstige Tiere u. Tierzeichen

- versch. Wildwege
- Nester im Bäumen
- Bäume u. Höhlen
- Federn auf dem Feld
- Hauschweine
- Rinder/Kühe
- Wagen/Brenner? Wägen
- Feldhase | Kanarienvogel
- Nutria
- Fischjäger: Fischotter?
- vlt. Biber
- Wühlmaus o. ä.
- Hunde
- Eichhörnchen
- vlt. Fuchs

EN - Habicht auf dem
 die nicht verbunden sein
 + Vergleich mit hoh
 da da nicht verbunden!
 • Tugendhaft Vogel
 Guter + stiller
 • Adloner / Bild des
 Mensch. us. Vogel

Beispiel Sitzplatzjournal

Datum: 7.5.19 (Dienstag)

Uhrzeit: 6:10 Uhr start

Rundgang
Sitzplatz

Temperatur: 7,5 °C

Wetter: bedeckt, kein blauer, versch. Grauwolken

Wind: NO? Leicht

Stimmung?: oben geschützt
 get. leichte ruhige, friedliche - Innenhofstimmung
 geschützte Naturstimmung / Stillestimmung (dunkel gedrückt) | offene Weide umhüllt, Sitzplatzstimmung
 (stillestimmung) | Luft | gestirbt

Ich höre: Vogelstimmen, Autos, Buhlergeräusch/ bzw. Umrufen
ich sehe: 2 Hasen, 2 Stammesche, Himmel, massive Gebäude, Hecken, Bäume, Straucher im Verbund u. einzeln
ich rieche: feuchte Luft, die Bäume, Betonring, Erde
ich schmecke: metallisch
ich spüre: leichte Rückenlehne (Boson), Druck vom Boden, leichter Wind

Welche Elemente: Wasser

Landschaftsgestaltung: Industrielle Ebene + Landwirtschaft

Räume: Teich, Weide, im Bäumen angeordnet, Rondell, Brunnen, Zersch der Bäume

Natur / Kultur: Naturraum -> alles menschl. gestaltet
 wo ist Naturraum?

Vogel: Zilpzal, Tauben, Graureiher, hundertfüßler, Fasan, Schwalbe (stille), Spatz (Lof)

Geräusch: noch mehr Vogel zu hören, die ich nicht zuzuordnen kann

Sicht:

vogelgenutzte Räume: Teich, Bäume, Rondell verstell,

vogelfreie Räume: offene Weide

woherher Aufenthaltsworte: Teicherrundell Pappel in der Weide -> H. Lige

Beziehung zu Tisch: sehr schneidhaft, Holz rot
NO: sp. he, Tauben, Schwalben wenn, prägen mit Licht + Beziehung untereinander

Pflanze: auf Bäumen oben

konkret Wasser: auf der Erde bewegt / im Wasser schwimmen
 u. hundertfüßler

Qualität des Vogels: ?

Qualitätsänderung: ?

Beispiel Kartierungsskizze eigener Rundgänge

Mittwoch 21. 11. 18

• Spaziergang "vor Dortheim links"

Karten?

Generative

2 Milgasse

2 Feldhäuser

Ameln?

Falken

Schwarm von 24 Enten im Flug

Wind N

ca. 16⁰⁰

- Feinglas dabei → gut
- Stoff vergessen
- etwas windig, kalt, bedeckt, am Dunkel werden

Großvogel
große als Fülle

Donnerstag 22. 11. 18

• Spaziergang "Pflanzwald III"

N

Tauben

Meise

Wieda

Kochkohlplantage

Erst vorhin
Mensch
o. pflanz

Strauss

Spuren von
Tauben
→ Tauben
- mit Fecht?
Schafherd?

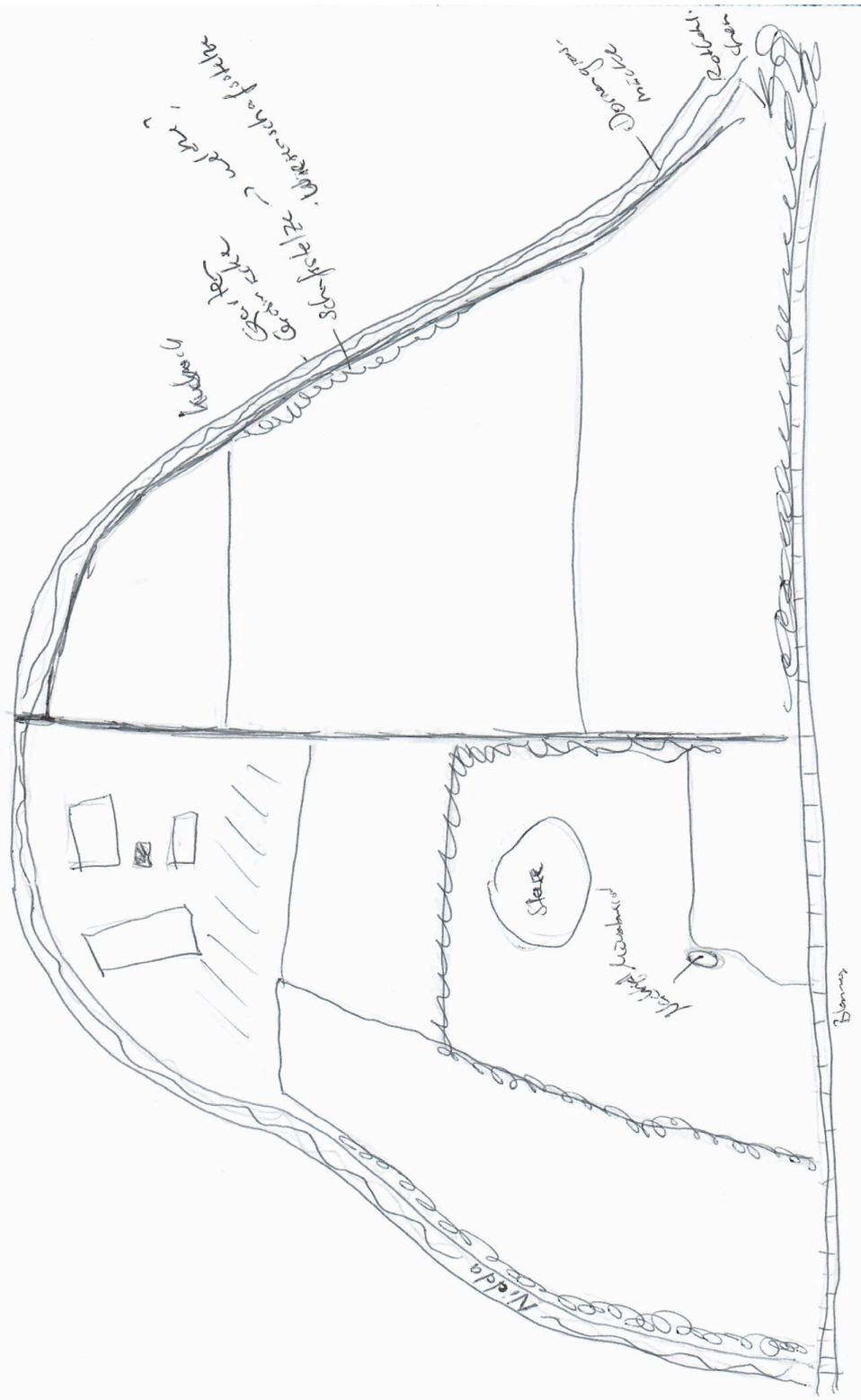
11³⁰

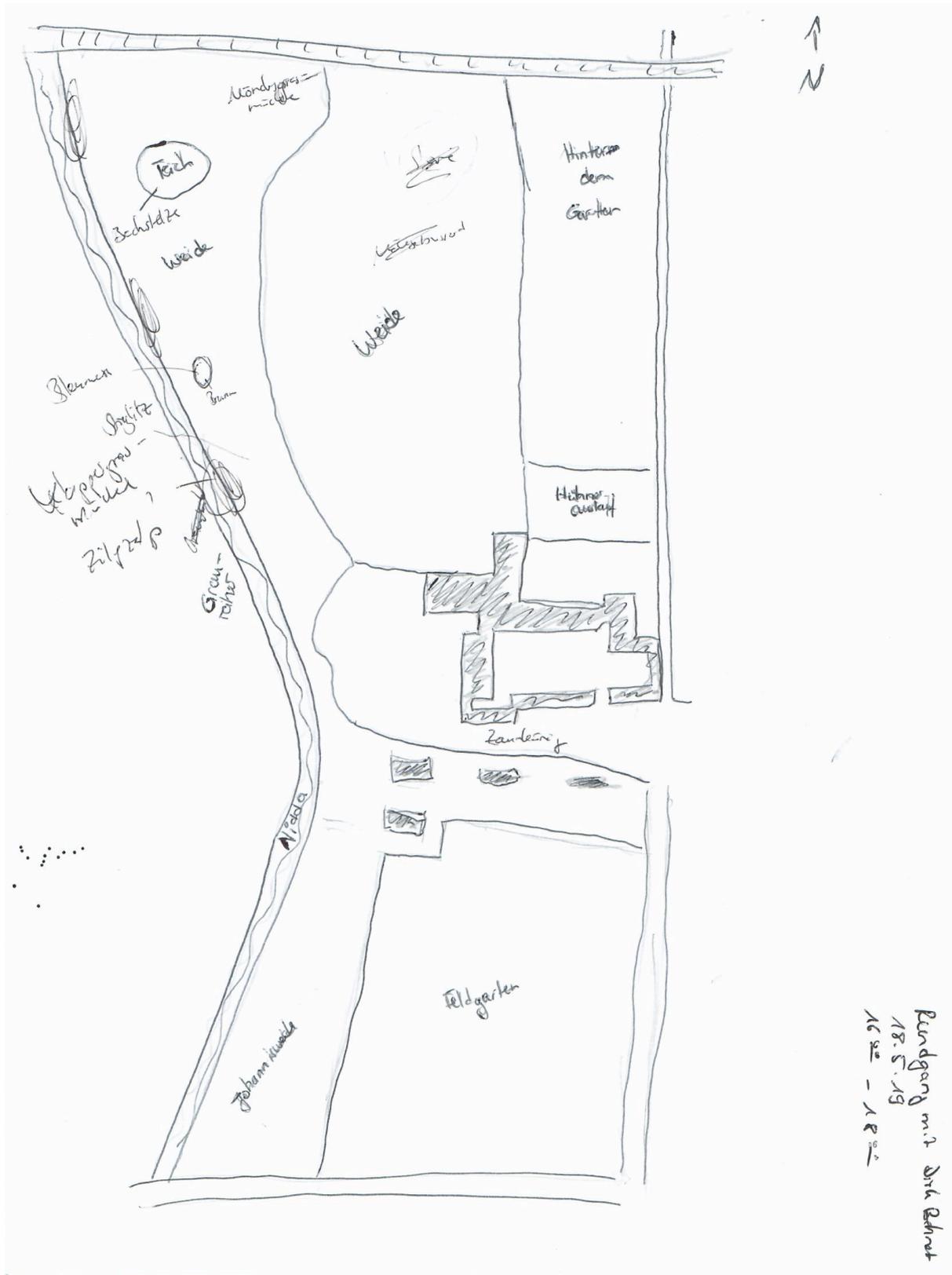
Wind aus SO, windig
bedeckt
keller wind

Auf dem Weg dorthin:

- Grünspecht
- Mistfink
- Grünspecht
- Kermesschen
- Schwärmspecht?
- Ammelgrüpe
- Wieserstopf
- melodiöse Geirung

Rundgang mit Dirk Behret
18.5.19
16⁰⁰ - 18⁰⁰





Rundgang mit Dirk Behr
 19.5.13
 7:00 - 8:00



- Oberrfeld Streife: - Nachtrag
 - Feldlecke
- Heide: Feldlecke
- Wollfackel: Mischgrünmisch
 Do. nassgrünmisch
- Wollfackel: Feldlecke
 Wiesenbrunnenlecke

Rundgang mit Heinz Gilbert

7.5.19

19°C

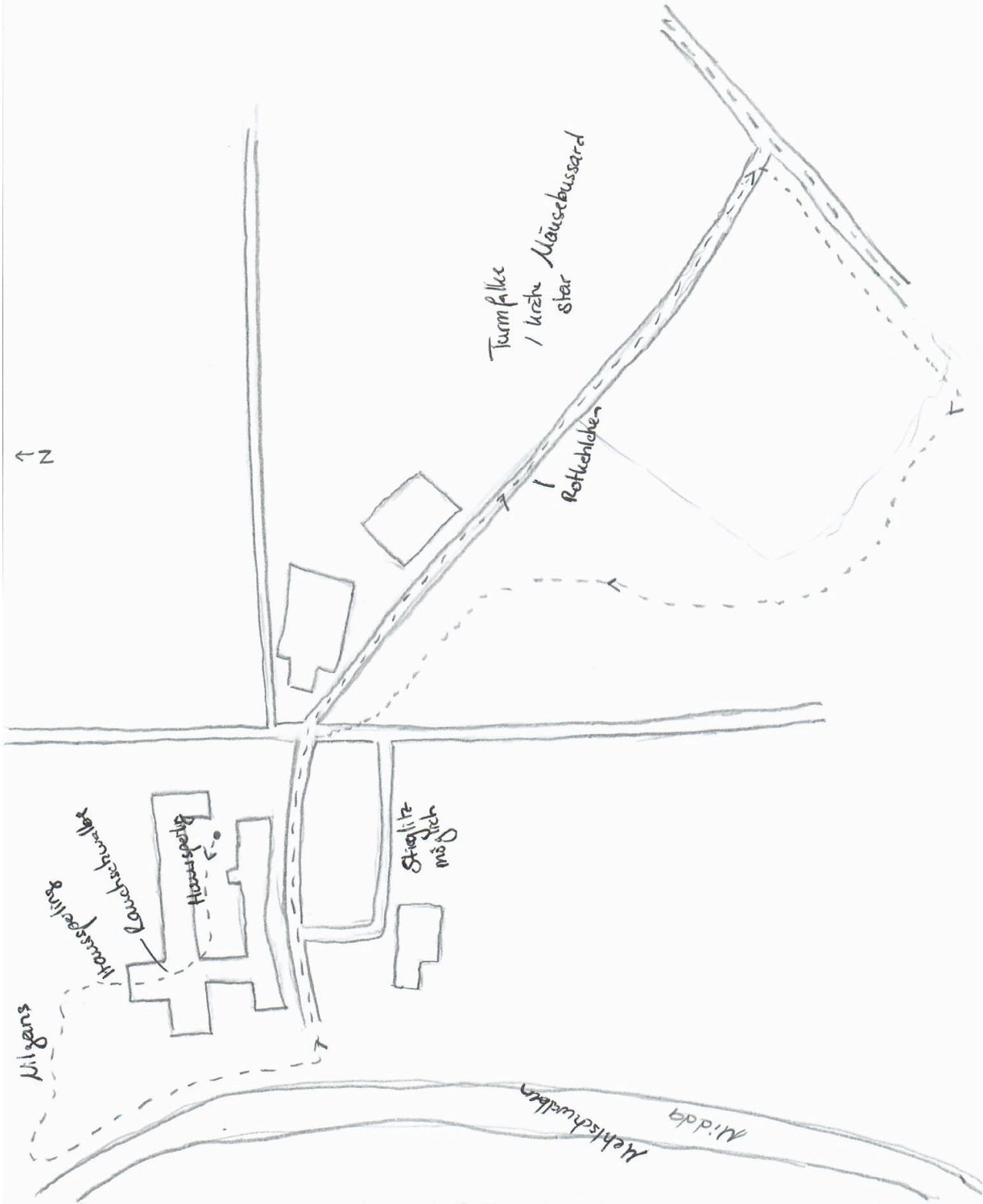
17:00 → 19:00

mäßig bewölkt

etwas Sonne

Leichter Wind

• insgesamt eher ruhig
(der Vogelsang)



Beispiel Vogeljournal

Amsel (Drosseln)

Turdus merula

Text

- Kennzeichen:
- bekannteste Drosselart Europas
 - fast alle menschliche Siedlungsbereiche besiedelt
 - auf dem Rasen hüpfend mit leicht hängenden Flügeln u. leicht angehobenem Schwanz
 - ♂ Schwarz
 - ganz schwarz, gelber Schnabel, Liedring
 - ♀
 - dunkelbraun bis schwärzlich
 - Unterseite rotbraun o. schiefgrau o. schwärzbraun
 - auf der Brust verwaschen gewölbt o. gestrichelt
 - Schnabel mehr o. weniger gelb
 - Ju.
 - braun mit gelblichen Stricheln
 - 1. W./A.-S. → wie Alu, nur Schwanzfeder braun ausgebleicht

- Stimme:
- schön flötender, lauter, abwechslungsreicher, oft etwas trauriger schallend o. feierlich klingend

↳ Gesang:

- hohe u. tiefe Töne
- oft zwischend beendet, o. flüchtig u. höher
- von erhöhten Punkten schon im Morgengrauen u. Spätwinter vorgehrt

↳ Ruf:

- vielfältig
- "tschak-ack-ack", tief "gock"; sehr hoch "zih"; rau "srif" (Greifvogel)
- im Abflug zehend: "Zrak-drak-dak-dak"
- während nächtlichen Fluges

Lebensraum:

- Gärten, Baumgruppen, Parks, Wälder

Vorkommen:

- weit verbreiteter Brutvogel, in geeigneten Lebensräumen fast überall zu finden
- Zehrvogel, kann ganzjährig im passenden Lebensraum gefunden werden
- Zugvogel bzw. häufiger Durchzügler
- häufiger Wintergast in geeigneten Lebensräumen

Zichnung

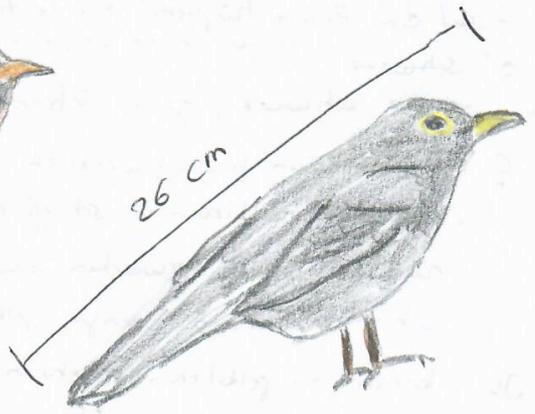
JK



Flugsilhouette



♀



Verbreitungsgebiet



Zusammenfassung

(z.B. Seidenäuger)

- Menschenfreund u. Sänger

Bachstelze (Stelzenverwandte)

Motacilla alba

Text

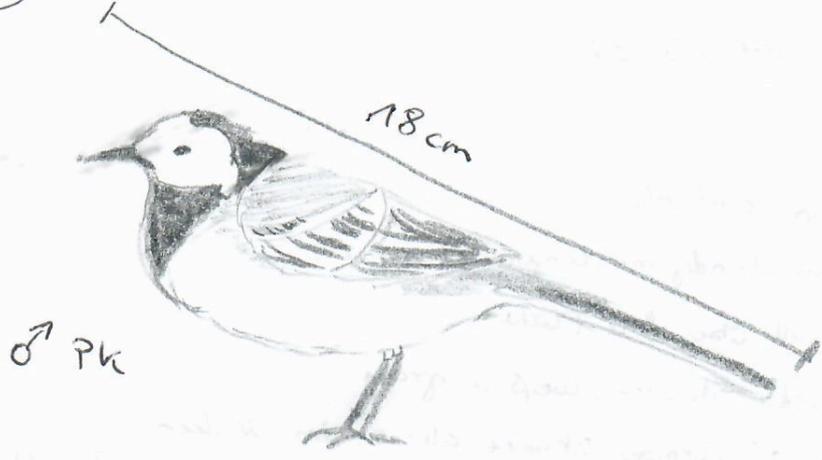
- Kennzeichen:
- klein, schlank
 - wippt ständig mit langem Schwanz
 - trippelt über offene Flächen
 - Gefieder schwarz, weiß u. grau
 - ♀ im Plu weniger schwarz als ♂ im Nesten
 - im Stk und 1. W Kopf heller, Kehle weiß nur Brustband schwarz
 - im Jh Kopf u. Brust grau

- Stimme:
- Gesang: - zwischende Folge aneinander gereihter Reue
 - Ruf: - Art ruf "zi-lit"
- ruft zweisilbig scharf "tsi-lit"
und kürzer "ziff"

- Lebensraum:
- brütet auch in Ortschaften
 - Feuchtbereiche, Wälder, ~~aber~~ offenes Gelände, auch Siedlungen

- Vorkommen:
- weit verbreiteter Brutvogel, der in geeigneten Lebensräumen fast überall zu finden ist
 - Zugvogel bzw. häufiger Durchzügler (März - Oktober)

Zeichnung



Verbreitung



Zusammenfassung

Element Wasser / Feuchte